

Kommunale Altersversorgung als menschengerechte Sorgeskultur

Ruth Baumann-Hölzle, Andrea Abraham, Hildegard Huber

Die Studie „Ethische Orientierung und Entscheidungsfindung in den kommunalen Alterstellen“ der Stiftung Dialog Ethik zeigt, dass Altersstellen eine wichtige Rolle bei massgeschneiderten Sorgeangeboten für vulnerable alte Menschen und ihre Angehörigen spielen können. Ein Beratungsinstrument soll dabei helfen. Massgeschneiderte Betreuungsformen in der kommunalen Altersversorgung sind auch kosteneffizient.

La retraite communale comme culture de soins adaptée

L'étude „Orientation éthique et prise de décision dans les bureaux communaux de la vieillesse“ de la fondation Dialogue éthique montre que les bureaux de la vieillesse doivent jouer un rôle important dans les offres de soins personnalisées pour les personnes âgées vulnérables et leurs proches. Un instrument de conseil doit apporter une assistance ici. Des formes de prise en charge personnalisées dans le système de retraite communale sont également rentables.

Ab dem 80igsten Lebensjahr steigt die Pflegebedürftigkeit exponentiell an. Jede dritte Person, die über 85 Jahre alt ist, ist heute pflegebedürftig (Cossandey & Kienst, 2016, S. 8). Das neue Pflegegesetz der Schweiz forderte die Gemeinden im Rahmen des Massnahmenkatalogs (§ 7) auf, bis 2014 kommunale Auskunftsstellen gemäss dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ zu errichten.

Kommunale Auskunftsstellen

Diese sollten der Bevölkerung den Zugang zu Fragen bezüglich ambulanter und stationärer Pflegeversorgung ermöglichen. Die Studie „Ethische Orientierung und Entscheidungsfindung in den kommunalen Alterstellen“ aus dem Jahr 2015 der Stiftung Dialog Ethik ging am Beispiel des Kantons Zürich der Frage nach, wie die Gemeinden den gesetzlichen Auftrag interpretieren, wahrnehmen und umsetzen (Abraham et al., 2015).

Studienergebnisse

Gemäss Studie dienen Altersstellen als Anlaufstellen für unterschiedlichste Fragen und Probleme sowohl für vulnerable alte Menschen und/oder ihre Angehörigen, als auch für Berufsgruppen wie Ärzte, Spitexfachleute, Sozialarbeiter, Freiwillige, etc. Der Auftrag und die Ressourcen der Alterstellen sind stark durch die jeweilige Kommunal-

politik mit ihren unterschiedlichen Vorstellungen beeinflusst. Im Rahmen einer menschengerechten Sorgeskultur stellt sich damit die ethische Frage nach der optimalen Betreuung für vulnerable alte Menschen.

Menschengerechte Sorgeskultur

Eine menschengerechte Sorgeskultur nimmt den umfassenden medizinischen, pflegerischen, und psycho-sozialen Sorgebedarf eines Menschen in den Blick. Diesem umfassenden Sorgeverständnis entspricht das Konzept der Vulnerabilität. Damit werden auch die Angehörigen, die sich wandelnden Familienstrukturen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wahrgenommen (z. B. Gasser et al., 2015). Dabei zeigt sich die Notwendigkeit, die verschiedenen medizinischen und psycho-sozialen Sorgeangebote miteinander zu verknüpfen und die interprofessionale Zusammenarbeit zu fördern. Damit können auch Kosten gespart werden, wie das Beispiel des betreuten Wohnens zeigt, welches oftmals passender und kostengünstiger ist, als der Verbleib in der eigenen Wohnung oder der Aufenthalt in einem Pflegeheim (Cossandey & Kienst, 2016, S. 129).

Für die Altersstellen entwickelte Dialog Ethik ein unterstützendes elektronisches Beratungsinstrument bestehend aus einem Entscheidungsleitfaden und einem Aufgaben- und Anforderungsprofil, welches von zwei Pilotalterstellen geprüft und evaluiert worden ist. Kon-

Stiftung Dialog Ethik

Als multiprofessionelles Team begleitet Dialog Ethik Organisationen bei der Strategie- und Strukturentwicklung, sowie der Entscheidungsfindung bei ethisch relevanten Themen. Das Beratungsinstrument für kommunale Altersstellen kann unter www.dialog-ethik.ch gratis heruntergeladen werden. Für die Anwendung wird eine Einführungsschulung empfohlen.

zeptionell fokussiert das Beratungstool das gute Leben und das gute Sterben mit dem Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation, Autonomie und Inklusion. Mit dem Beratungsinstrument können die Bedürfnisse und der Bedarf der Ratsuchenden systematisch und massgeschneidert erfasst werden.

Fazit

Die kommunalen Altersstellen können für die Betroffenen eine wichtige Funktion beim Assessment des individuellen Sorgebedarfs und bei der Suche nach einer angemessenen Betreuungsform einnehmen. Darüber hinaus bieten sie sich als zentrale Drehscheibenstelle für die Vernetzung, Kooperation und Kommunikation zwischen den verschiedenen Dienstleistern und organisationalen Schnittstellen an.

Literatur

Abraham, A., Huber, H. & Baumann-Hölzle, R. (2015). Strukturelle Herausforderungen kommunaler Altersstellen in der Schweiz. Eine qualitative Studie mit ethischer Reflexion. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 49:500–504.

Abraham, A., Huber, H. & Baumann-Hölzle, R. (2015). Ethische Orientierung und Entscheidungsfindung in den kommunalen Altersstellen. Eine qualitative Studie zum „guten Entscheiden und Handeln“ bei Wohn- und Lebensübergängen fragiler alter Menschen. Zürich: Dialog Ethik, S. 5.

Cossandey, J. & Kienst, K. (2016). Neue Massstäbe für die Alterspflege, Kantonsmonitoring 7. Avenir Suisse.

Gasser, N., Knöpfel, C. & Seifert, K. (2015). *Erst agil, dann fragil. Übergang vom „dritten“ zum „vierten“ Lebensalter bei vulnerablen Menschen*. Zürich: Pro Senectute. Verfügbar unter: <http://www.prosenectute.ch/de/angebote/fuer-fachpersonen/studien/erst-agil-dann-fragil.html>.

(Weiterführende Literatur ist bei den Autorinnen erhältlich.)



Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle ist Institutsleiterin von Dialog Ethik und Expertin für Ethik in Organisation und Gesellschaft.

rbaumann@dialog-ethik.ch



Dr. phil. Andrea Abraham ist promovierte Sozialanthropologin und leitet die Forschung bei Dialog Ethik.

aabraham@dialog-ethik.ch



Hildegard Huber MAS, Pflegeexpertin Höfa II, Intensivpflegefachfrau. Sie hat eine Stabstelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Dialog Ethik inne.

hhuber@dialog-ethik.ch

Anzeige



huitième
festival
de films
de martigny

v sages

10-18 mars 2017

Cinémas | www.festivalvisages.ch
Manoir de la ville de Martigny
et chez des particuliers

Festival Visages

Pour plus d'informations reportez-vous à la page 41.